VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS OSTÖSTERREICH

22. Jahrgang

BirdLife ÖSTERREICH

Heft 1-2/2011

Überschwemmte Ackerflächen in der Hofluß bei Nickelsdorf. Blick von Südosten, 29.4.2009. Foto: E. Nemeth.

Die Bedeutung der Leithaniederung (Nordburgenland) als Brut- und Rastgebiet für Limikolen

Hans-Martin Berg, Michael Dvorak & Andreas Ranner

Einleitung

In seinem Artikel „Nachruf auf ein nordburgenländisches Feuchtgebiet“ beschreibt John C. Reid 1989 die Gefährdung und Zerstörung des Feuchtgebiets zwischen Leitha und Kleiner Leitha (Gem. Gattendorf und Zurndorf) durch Entwässerungsmaßnahmen (REID 1989). Es handelte sich um ein Gebiet das damals nur wenigen VogelbeobachterInnen bekannt war und dem bis dahin auch seitens der wissenschaftlichen Vogelkunde kaum Beachtung geschenkt wurde (vgl. BAUER 1952). Der Grund dafür lag sicherlich in der Nachbarschaft ornithologisch so bedeutsamer Gebiete wie Neusiedler See, Seewinkel und Hanság, die die volle Aufmerksamkeit fast aller VogelkundlerInnen auf sich zogen. Erst ab den späten 1960er und in den 1970er Jahren wurden im Gebiet v. a. durch John C. Reid (1989) erste Beobachtungen zur Brutvogelfauna angestellt und im Archiv von BirdLife Österreich hinterlegt – sie bilden heute die wesentliche Informationsquelle zur damaligen Vogelwelt des Gebiets. 1979 wurde die Bedeutung der Leithaniederung für den Vogelschutz durch die Aufnahme in eine erste Liste der Wasservogelgebiete internationaler und nationaler Bedeutung erstmals gewürdigt (FAUNISTISCHES GREMIUM 1979).

Gefördert aus Mitteln des Lebensministeriums; mit Unterstützung durch den Umweltdachverband

lebensministerium.at

Das Teilgebiet Rohrluß mit Feuchtwiesen im Vordergrund und Feuchtbrachen im Hintergrund. Blick von Süden, 26.8.2006. Foto: M. Dvorak.

Die großflächig überschwemmten Gebiete Bruckbühl und Bühl bei Nickelsdorf. Blick von Süden, 29.4.2009. Foto: E. Nemeth.

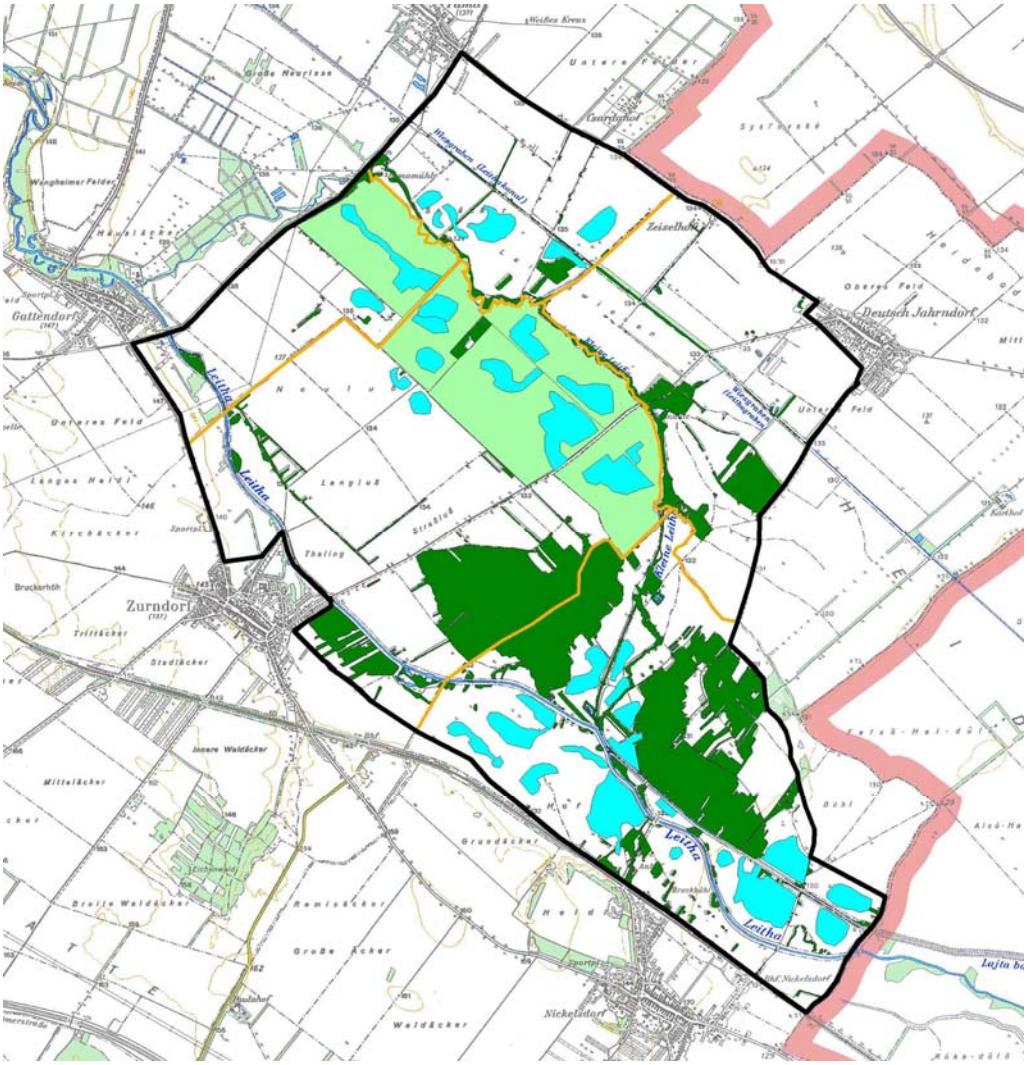

Abbildung 1: *Karte des Untersuchungsgebiets. Die orange Linie zeigt die Gemeindegrenzen. In Hellgrün ist das zentrale Wiesengebiet an der Kleinen Leitha dargestellt, in Dunkelgrün sind Waldflächen und Baumbestände und in hellem Blau sind die Überschwemmungsflächen des Jahre 2009 ausgewiesen.*

Wenngleich diese Ausweisung keinerlei Schutzmaßnahmen seitens des amtlichen Naturschutzes nach sich zog, belegen einzelne Beobachtungsdaten, die in den 1980er Jahren im Archiv von BirdLife Österreich einlangten, dass wichtige Brutvogelarten wie Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Rotschenkel nach wie vor im Gebiet vorkamen und nicht infolge der Entwässerungen ausgestorben waren wie von REID (1989) befürchtet. Die zu Beginn der 1990er Jahre verbliebenen Wiesenflächen besaßen zwar eine Ausdehnung von nur ca. 50 ha (SAUBERER 1993), dennoch waren sie immer noch als Brutgebiet für verschiedene Wiesenvogelarten von Bedeutung.

In den Jahren 1993-1995 wurden erstmals seit vielen Jahren wieder gezielte Erfassungen der Brutvogelfauna der Leithaniederung unternommen (DVORAK et al. 1996), und ab 1996 bis 2002 durch gezielte Beobachtungen von A. Ranner und E. Karner fortgesetzt. Seit 2004 wird das Gebiet von H.-M. Berg und M. Dvorak alljährlich ornithologisch untersucht und dabei angestrebt, auch die Bestände der wichtigsten Wiesenvogelarten zu erfassen. Eine erste Zusammenfassung dieser Aktivitäten für die Jahre 2004-2006 liegt in Form eines unveröffentlichten Projektberichts vor (BERG & DVORAK 2007). Die Ergebnisse der Erhebungen aus den Jahren 2007-2010 werden für die Limikolen hier erstmals ausgewertet und präsentiert.

In der vorliegenden Arbeit wurden alle uns aus dem Untersuchungsgebiet zugänglichen Daten zu Brutvorkommen und Durchzug aller Limikolenarten berücksichtigt. Sie enthält Angaben zum zeitlichen Auftreten der einzelnen Arten, vermittelt einen Überblick über die aktuelle Bestandssituation und stellt wenn möglich die längerfristige Bestandsentwicklung dar. Besonders berücksichtigt werden dabei die markanten Überschwemmungen im Frühjahr 2009 und deren Auswirkungen auf Verteilung und Anzahl der Limikolen. Die Bedeutung dieser Befunde für den Naturschutz in der Leithaniederung wird in einem eigenen Kapitel dargestellt und diskutiert.

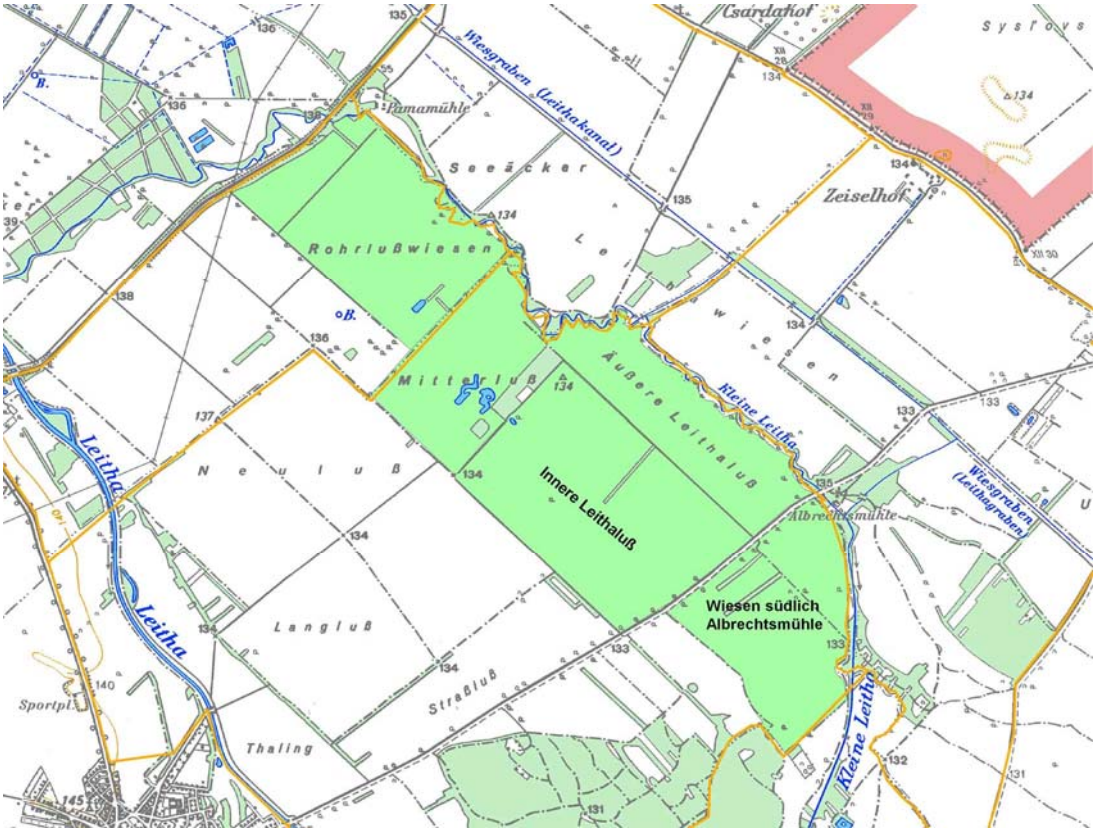

Abbildung 2: *Detailkarte des Wiesengebiets mit im Text oft erwähnten Flurnamen.*

Untersuchungsgebiet

Die im Nordburgenland im Bezirk Neusiedl am See gelegene Leithaniederung ist die größte noch in naturnahem Zustand befindliche Flussniederung des nördlichen Burgenlandes. Das von uns untersuchte Gebiet (Abb. 1) umfasst insgesamt 52,92 km² im Bereich der Gemeindegebiete von Gattendorf (5,05 km²), Zurndorf (18,16 km²), Pama (5,86 km²), Deutsch Jahrndorf (8,95 km²) und Nickelsdorf (14,90 km²).

Der größere Teil des Untersuchungsgebiets (ca. 36 km²) besteht aus landwirtschaftlichen Nutzflächen. Hier überwiegt intensiv genutztes Agrarland mit dominierendem Anbau von Mais und Zuckerrüben, in einigen Bereichen wurden auch größere Flächen stilllgelegt. Wälder, Windschutzstreifen, kleinere Baumgruppen und Gebüschbestände nehmen insgesamt 8,49 km² des Untersuchungsgebiets ein.

Das in dieser Arbeit so genannte „Wiesengebiet“ umfasst insgesamt 6,84 km² im Bereich der Fluren Rohrluß, Mitterluß und Leithaluß in den Gemeinden Gattendorf und Zurndorf (Abb. 2). Hier befinden sich noch größere Anteile an ursprünglichen Feuchtwiesen, deren Ausdehnung Mitte der 1990er Jahre auf 80-100 ha geschätzt wurde (DVORAK et al. 1996). In den Jahren seit dem Beitritt zur Europäischen Union sind große Teile dieses Gebiets als ÖPUL-Projektflächen beantragt worden.

Die bereits vorhandenen Wiesenflächen werden hier überwiegend unter dem ÖPUL-Programm „WF“ (wertvolle Flächen) gefördert, zusätzlich nehmen Stilllegungsflächen einen bedeutenden Flächenanteil von ca. 50 % ein; gerade diese Feuchtbrachen haben derzeit für die Brutvögel eine sehr hohe Bedeutung. Ackerflächen, vorwiegend zum Anbau von Mais genutzt, nehmen derzeit ca. 25 % der Fläche des Wiesengebiets ein.

Im Bereich der Fluren Rohrluß und Mitterluß liegen zwei kleine Teiche, die zu den Zugzeiten von Wasservögeln als Rastplatz genutzt werden. An diese Teiche grenzen kleinere Schilfbestände an, weitere Schilfflächen finden sich im Verlauf des Alten Leithaarms im Bereich der Flur „Leithaluß“, sodass Röhrichtflächen und Hochstaudenfluren zusammen maximal 5 % der Untersuchungsfläche einnehmen.

In den Jahren 2007-2009 gab es in der Leithaniederung drei Frühjahre mit niederschlagsbedingt höheren Wasserständen, verbunden mit ausgedehnten überschwemmten Flächen entlang von Leitha und Kleiner Leitha. Zusätzlich gab es in diesen Jahren mehrere Hochwässer mit einer Auftrittswahrscheinlichkeit von HQ30-HQ100, diese führten im Nahbereich der Fließgewässer in Verbindung mit den hohen Grundwasserständen zu länger andauernden Überschwemmungen.

Im Jahr 2009 waren im Frühjahr bis EndeApril/ Anfang Mai ca. 200 ha an Ackerflächen (v. a. Mais) im Gemeindegebiet von Nickelsdorf in den Fluren, Kleebühl, Hofluß, zwischen Komitatskanal und Leitha, im Bereich der Mündung der Kleinen Leitha in die Leitha sowie im Südteil der Bühl überflutet.

Ungeführt 150 ha standen im zentralen Wiesengebiet unter Wasser und im Bereich der Gemeinde Pama standen ebenfalls ca. 50 ha an Ackerflächen bis Ende April unter Wasser. Insgesamt waren im Frühjahr zur Zugzeit der Limikolen ungefähr 400 ha überflutet und boten damit beste Bedingungen für Feuchtgebiets-Vogelarten.

Am 29.4.2009 wurde von R. Klein und E. Nemeth eine Befliegung durchgeführt, bei der sämtliche vorhandenen Wasserflächen fotografiert wurden; diese Bilder dienten als Grundlage für die Kalkulation der Flächenausdehnung der Überschwemmungen im Frühjahr 2009.

Die Erfassung der in Wiesen brütenden Limikolen (Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine) sowie der hier rastenden Schnepfen (Bekassine, Doppel- und Zwergschnepfe) erfolgte bis 2003 teils durch spezielle Begehungen analog zu den Wiesenlimikolenzählungen im Seewinkel, während derer auffliegende Individuen (Schnepfen) und warnende Altvögel (Rotschenkel, Uferschnepfe, Kiebitz) gezählt wurden. Derartige Zählungen sind zwar mit einer gewissen Störung verbunden, diese bleibt aber zeitlich kurz beschränkt bei einer gleichzeitig sehr effektiven Erfassung der vorhandenen Vögel. Seit 2004 wurde auf eine Begehung der Wiesen zumeist verzichtet und von außen (Wiesenrand) so lange gewartet, bis überfliegende Greifvögel (v. a. Rohrweihen) ihrerseits Warnverhalten bei den Limikolen auslösten und so ebenfalls eine Zählung der führenden Brutpaare möglich war. Sämtliche Beobachtungen aller Arten wurden im Feld auf „Tageskarten“ (Vergrößerungen der ÖK 50) eingetragen. Die Eintragungen auf diesen Karten wurden nach Abschluss der Kartierungssaison mit dem GIS-Programm ArcView 3.1 digital erfasst und punktgenau verortet. In den Attributdaten finden sich Angaben zu Beobachtungsdatum, Beobachtungsinhalt (Verhalten, Lebensraum), BeobachterIn, Anzahl (fallweise aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter) sowie Referenzen zu den Originalaufzeichnungen.

Material und Methode

Insgesamt liegen aus dem Zeitraum 1967-2010 1.931 Beobachtungsdaten vor, die an 312 Beobachtungstagen gesammelt wurden. Die Anzahl der Tage an denen Exkursionen (nur solche an denen Beobachtungen von Limikolen gemeldet wurden) durchgeführt wurden, blieb bis zum Beginn der 1990er Jahre unter fünf/Jahr, nur aus 1977 (das war ein sehr feuchtes Jahr) liegen Daten von acht Besuchen vor. Deutlich erkennbar sind die Perioden, in denen das Gebiet offenbar überhaupt nicht besucht wurde wie 1971-1975 und vor allem in den Jahren 1985-1991. Ab 1992 stieg die Zahl der jährlichen Exkursionen leicht und schwankt zwischen vier und 16/Jahr. Sämtliche in den Jahren 1967-2003 gesammelten Daten wurden im Archiv von BirdLife Österreich in Wien abgelegt. Ab 2004 wurde das Untersuchungsgebiet dann sehr viel häufiger im Rahmen systematischer Bestandserhebungen für verschiedene Projekte kontrolliert. Pro Jahr wurden zwischen 25 und 38 Exkursionen unternommen, aus dem Hochwasserjahr 2009 liegen sogar Daten von 51 Beobachtungstagen vor. Der im Laufe der letzten Jahre stark gestiegene Dateneinlauf ist in Abbildung 3 dargestellt.

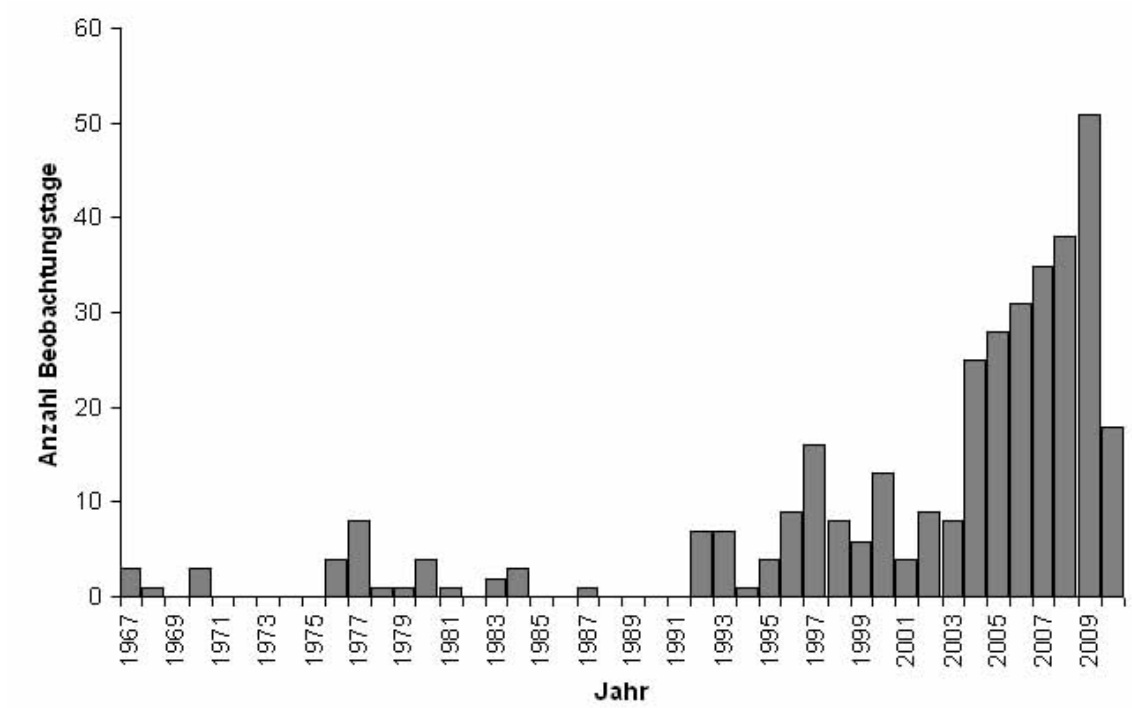

Abbildung 3: *Zeitliche Verteilung des ausgewerteten Datenmaterials.*

Feuchtwiese südlich der Albrechtsmühle mit großflächigem Bestand der Wasserschwertlilie Iris pseudacorus, *Mai 2009. Foto: H.-M. Berg.*

Großflächige Überschwemmungen in der Äußeren Leithaluß, 12.7.2009. Foto: H.-M. Berg.

Tabelle 1: *Übersicht des Datenmaterials zum Vorkommen der Limikolen im Untersuchungsgebiet. rBV, urBV = regelmäßiger/unregelmäßiger Brutvogel, rDZ, urDZ = regelmäßiger/unregelmäßiger Durchzügler, A = Ausnahmeerscheinung.*

	Status	Anzahl Beob.	Summe Ex.	Median	Mittelwert
Kiebitz	BV, rDZ	620	8058	2	13,0
Großer Brachvogel	BV	427	1114	1	2,6
Rotschenkel	BV	214	574	2	2,7
Kampfläufer	rDZ	122	7794	20	63,9
Bruchwasserläufer	rDZ	117	1692	3	14,5
Uferschnepfe	BV	104	337	2	3,2
Bekassine	urBV, rDZ	71	1126	2	15,9
Flussregenpfeifer	BV	67	115	1	1,7
Grünschenkel	rDZ	56	153	2	2,7
Goldregenpfeifer	rDZ	27	630	12	23,3
Dunkler Wasserläufer	urDZ	18	107	2	5,9
Zwergschnepfe	rDZ	18	64	2	3,6
Flussuferläufer	rDZ	15	26	1	1,7
Säbelschnäbler	urBV	13	79	7	6,1
Waldwasserläufer	rDZ	11	15	1	1,4
Doppelschnepfe	rDZ	12	28	1	2,3
Zwergstrandläufer	urDZ	5	17	1	2,8
Stelzenläufer	urDZ	5	11	2	2,2
Regenbrachvogel	A	2	4	1	2,0
Temminckstrandläufer	A	3	12	3	4
Alpenstrandläufer	A	2	5	2	2,5
Sichelstrandläufer	A	2	3	2	1,5
Teichwasserläufer	A	2	3	1	1,5
Kiebitzregenpfeifer	A	1	2		
Waldschnepfe	A	1	2		
Sandregenpfeifer	A	3	9		

Ergebnisse

In der Leithaniederung wurden in den Jahren 1966-2010 insgesamt 26 Limikolenarten festgestellt. Sieben davon wurden als Brutvogel nachgewiesen, zwei (Bekassine, Säbelschnäbler) sind jedoch nur als unregelmäßige Brutvögel einzustufen.

Unter den durchziehenden Arten stellen Kiebitz, Kampfläufer, Bruchwasserläufer und Bekassine den Großteil der Individuen. Regelmäßige Durchzügler in kleinerer Zahl sind Grünschenkel, Goldregenpfeifer und Dunkler Wasserläufer während Zwergschnepfe, Doppelschnepfe, Flussuferläufer und Waldwasserläufer wohl regelmäßiger und in größerer Anzahl im Gebiet vorkommen als die relativ geringe Zahl an Nachweisen nahe legt. Diese vier Arten sind aufgrund ihrer versteckten Lebensweise in der Regel nur mit speziellen Techniken nachzuweisen (die beiden Schnepfenarten) oder sie bewohnen Lebensräume, die im Untersuchungsgebiet derzeit nicht regelmäßig kontrolliert werden (Gräben, Flussläufe). Acht Arten konnten seit Beginn der systematischen Erfassungen im Jahr 2004 weniger als fünfmal nachgewiesen werden und sind daher als Ausnahmeerscheinungen einzustufen.

Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)*

Der erste Nachweis im Untersuchungsgebiet gelang am 13.4.2002 mit 2 Ex. in der Rohrluß (A. Ranner, J. Frühauf, G. Tebb) gefolgt von wiederum 2 Ex. am 9.4.2006, die ebenfalls in der Rohrluß beobachtet wurden (H.-M. Berg). Danach gelang erst wieder im sehr nassen Jahr 2009 eine Serie von Nachweisen: Ein Paar am 26.4. auf einem überschwemmten Maisacker beim Bruckbühl/Nickelsdorf (H.-M. Berg, M. Dvorak, B. Wendelin). Möglicherweise dasselbe Paar wurde auch am 17.5. auf der großen Überschwemmungsfläche nördlich der Kläranlage Nickelsdorf bei wahrscheinlichen Balzflügen beobachtet (H-M. Berg). Leider trocknete dieses Gebiet in der Folge wie alle anderen Überschwemmungsflächen in der Umgebung aus, was eine durchaus mögliche Brut verhinderte. Bereits am Wegzug waren vermutlich 2 ad. und 1 juv., die sich am 12.7. in der Leithaluß aufhielten (H.-M. Berg, M. Dvorak), wobei natürlich die Möglichkeit besteht, dass es sich um Brutvögel der Umgebung handelte, wenngleich uns aus dem Untersuchungsgebiet keine für eine Brut geeigneten Stellen bekannt waren.

Säbelschnäbler *(Recurvirostra avosetta)*

Die Art wurde im sehr nassen Jahr 1996 am 25.5. erstmals im Gebiet nachgewiesen, als 2 Ex. in einem überschwemmten Acker in der Hofluß nach Nahrung suchten (I. Oberleitner). Am 5.6.2004 wurden an derselben Stelle wiederum 2 Ex. festgestellt (H.-M. Berg). 2009 kam es auf der großen Überschwemmungsfläche in der Hofluß sogar zur Bildung einer kleinen Brutkolonie mit 7-9 Brutpaaren, aus zumindest zwei Nestern schlüpften Mitte Mai Jungvögel; da die überschwemmte Fläche jedoch nach Mitte Mai rasch trocken fiel hatte keines der Brutpaare Bruterfolg (DVORAK & BERG 2010).

Flussregenpfeifer *(Charadrius dubius)*

Die Art brütete zwischen 2004 und 2010 alljährlich in 2-3 Paaren im Untersuchungsgebiet. Die bislang bekannten Brutplätze lagen im Bereich von überschwemmten Ackerflächen sowie in einer Schottergrube beim Csardahof/Pama. Am 23.6.2007 wurde im Kleebühl zwischen Zurndorf und Nickelsdorf ein Nest mit einem Ei direkt auf einem Feldweg entdeckt (H.-M. Berg). Erfolgreiche Bruten dürften im Gebiet allerdings selten sein: Lediglich 2004 und 2006 wurden südlich der Albrechtsmühle warnende Paare festgestellt (H.-M. Berg), die meisten weiteren Beobachtungen beziehen sich auf Einzelindividuen und Paare während der Brutperiode von Anfang Mai bis Ende Juni. Nur Jahr 2009 gelangen auch spätere Beobachtungen, so am 17.7. je 1 Ex. in der Leithaluß und nördlich von Nickelsdorf auf überschwemmten Ackerflächen (A. Ranner, C. Unger). Offenbar am Zug waren lediglich 5 Ex., die am 30.3. (E. Karner, A. Ranner, N. Sauberer) beobachtet wurden.

Sandregenpfeifer *(Charadrius hiatcula)*

Bisher nur drei Nachweise im Untersuchungsgebiet. Am 30.3.1996 1 Ex in der Rohrluß und 4 Ex in der Äußeren Leithaluß (E. Karner, A. Ranner, N. Sauberer), 1 Ex. am 14.4.2008 in der Rohrluß (W. Lindinger) und 3 Ex. am 22.3.2009 ohne genauere Ortsangabe (E. Hauptmann in www.bird.at).

Goldregenpfeifer *(Pluvialis apricaria)*

Der Goldregenpfeifer tritt wahrscheinlich alljährlich im Untersuchungsgebiet auf. Aus den Jahren 1996 bis 2010 liegen 16 Nachweise vor, davon stammen 13 Meldungen vom Frühjahrszug zwischen 23. Februar und 7. April. Die meisten Meldungen betreffen mit Kiebitzen vergesellschaftete und auf Äckern oder Brachen fressende Zugtrupps. Die größten festgestellten Gruppen waren: 54 Exemplare in der Langluß nordöstlich von Zurndorf am 7.4.1996 (A. Wurzer), 36 Exemplare in der Rohrluß am 8.3.1997 (A. Ranner & E. Karner), ca. 70 Exemplare am 29.3.1998 im Nordwesten von Nickelsdorf (H. P. Kollar), 46 Vögel am 9.3.2003 in der Rohrluß (R. Raab) sowie 36 Exemplare am 20.3.2008 in der Mitterluß (A. Ranner). Die größte Gruppe im Herbst waren 25 Exemplare am 27.11.2008 in der Leithaluß (C. Neger). Als Nahrungs- und Rasthabitat wurden Wintersaat, Raps, Schwarzbrachen, Brachen, mit Wasser gefüllte Senken und überschwemmte Äcker angegeben.

Kiebitzregenpfeifer *(Pluvialis squatarola)*

Der bislang einzige Nachweis waren zwei Exemplare im Prachtkleid am 23.5.2010 auf einem überschwemmten Maisacker in der südlich an die Mitterluß angrenzenden Neuluß (M. Dvorak, H.-M. Berg).

Kiebitz *(Vanellus vanellus)*

Der Kiebitz ist ein häufiger und verbreiteter Brutvogel der Leithaniederung, es handelt sich um eines der bedeutendsten Brutgebiete Österreichs. Drei Bestandserfassungen in den Jahren 1994, 2006 und 2010 ergaben übereinstimmend einen Brutbestand von 120-150 Paaren, damit gibt es keine Hinweise auf Bestandsveränderungen innerhalb der letzten 20 Jahre.

Die Verbreitungskarte für die Jahre 2004-2010 (Abb. 4) zeigt einen Schwerpunkt an der Kleinen Leitha, wo der Kiebitz einerseits in den größeren Wiesenflächen (Rohrluß, Mitterluß, Leithaluß) und andererseits in den unmittelbar angrenzenden Ackerflächen brütet. Der zweite Schwerpunkt liegt in den Ackerflächen entlang der Leitha zwischen Nickelsdorf und Zurndorf, wo die konkrete Lage der Brutplätze in den einzelnen Jahren von den Vernässungen abhängt. 2006 bildeten sich auch größere Kiebitzkolonien in den Ackerflächen der Fluren Langluß und Straßluß nordöstlich von Zurndorf, diese Bereiche waren jedoch in den übrigen Jahren nur von einzelnen Paaren besiedelt.

Brutvorkommen vor 2004

Eine erste vollständige Erfassung wurde 1994 durchgeführt, sie ergab am 28.5. 73 warnende Paare in der Leithaniederung (Rohrluß, Mitterluß und Leithaluß). Am 10.6. wurden insgesamt 186 Exemplare gezählt, der Anteil an Jungvögeln lag bei ca. 10 %. Der Gesamtbestand für 1994 wurde auf 100-150 Brutpaare geschätzt (DVORAK et al. 1996). In den Folgejahren wurden keine gezielten Erhebungen durchgeführt, 2000 wurden aber im Rahmen einer Schnepfenzählung am 15.4. 53 Paare in der Rohrluß und 11 Paare in der Mitterluß gezählt (A. Ranner, J. Frühauf u. a.), die übrigen Teile der Leithaniederung wurden an diesem Tag nicht erfasst.

Brutbestand 2004-2010

Systematische Erfassungen, die größere Teile des Untersuchungsgebiets abdecken, wurden in den Jahren 2006 und 2010 durchgeführt.

Im Jahr 2006 war die Art auch in Äckern mit eingestreuten feuchten Senken gut vertreten: Am 12.5. wurden nördlich von Zurndorf 15 Paare in der Langluß, 14 in der Straßluß und acht südlich der Albrechtsmühle gezählt. Dazu kommen 19 weitere Paare in der Leithaluß. Im Bereich von Mitter- und Rohrluß wurde 2006 nicht gezählt. Ein gut besetztes Vorkommen gab es 2006 entlang der Leitha bei

Nickelsdorf. Im Kleebühl nordwestlich von Nickelsdorf, wo von April-Juni größere Ackerflächen überschwemmt waren wurden am 12.5. 24 Paare gezählt. Dieselbe Situation gab es auch in der angrenzenden Hofluß, am 12.5. und 13.5. wurden hier jeweils 10 Paare festgestellt. Ein weiteres Vorkommen gab es in überschwemmten Äckern zwischen Komitatskanal und der Leitha nördlich von Nickelsdorf mit 11 Paaren am 10.5.; insgesamt wurden 2006 entlang der Leitha zumindest 45 Kiebitz-Paare gezählt. Im Nordteil des Untersuchungsgebiets wurden am 13.5. zwei Paare in einer feuchten Senke östlich vom Zeiselhof festgestellt, hier wurden bereits 2004 und 2005 brutverdächtige Kiebitze angetroffen (R. Raab & E. Julius). Eine vorsichtige Schätzung für den Gesamtbestand im Jahr 2006 sieht folgendermaßen aus: An der Kleinen Leitha 48 gezählte Paare außerhalb von Rohr- und Mitterluß, in denen (inklusive angrenzender Gebiete) mit weiteren 20-30 Paaren zu rechnen ist. Weiters gab es 2006 45 Paare entlang der Leitha sowie 4-6 Paare außerhalb dieser Hauptvorkommen. Rechnet man zusätzlich noch 10-20 Paare für nicht ausreichend kontrollierte Gebietsteile ein, ist für 2006 von einem Brutbestand von 140-150 Paaren auszugehen.

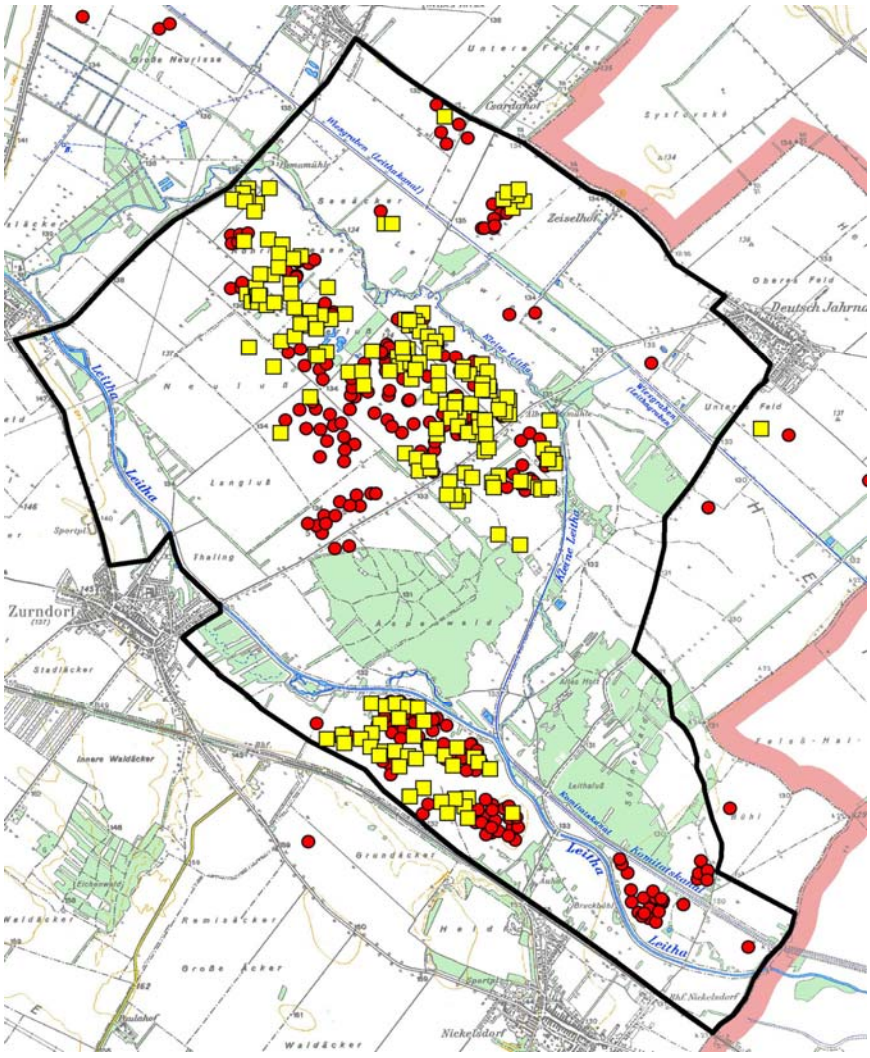

Abbildung 4: *Brutverbreitung des Kiebitz* (Vanellus vanellus) *im Untersuchungsgebiet in den Jahren 2004-2010. Rote Punkte Brutpaare 2004-2009, gelbe Rechtecke Brutpaare 2010.*

Auch im Jahr 2010 stellten sich Verbreitungsbild und Bestandssituation ähnlich dar: Bei Zählungen am 17.4. und 1.5. wurden im Bereich der Kleinen Leitha insgesamt 65-80 Brutpaare erfasst (18-20 Rohrluß, 8-10 Mitterluß, 30-35 Leithaluß, 10-15 Albrechtsmühle), an der Leitha wurden in den Bereichen Kleebühl und Hofluß weitere 37 Paare festgestellt. Ein Kleinvorkommen von sechs Paaren fand sich am 1.5. in der feuchten Senke östlich vom Zeiselhof. Darüber hinaus waren sicherlich noch einzelne Paare in anderen Ackerflächen vorhanden, sie dürften insgesamt aber nicht mehr als 10-20 Paare ausmachen. Der Gesamtbestand für das Untersuchungsgebiet kann daher für 2010 auf 120-150 Brutpaare geschätzt werden.

Zwergstrandläufer *(Calidris minutus)*

Mit fünf Nachweisen der „häufigste“ Strandläufer, alle bisherigen Beobachtungen stammen aus überschwemmten Äckern oder Brachen in der Umgebung von Nickelsdorf. Am 12.5.2006 gelang die erste Beobachtung von 1 Ex. im „Polder“ zwischen Komitatskanal und Leitha, hier wurde die Art auch

2007 am 15.9. (6 Ex.) und am 22.9. (7 Ex.) festgestellt. 2008 hielten sich am 27.7. zwei und am 3.8. ein Individuum auf der Flur „Saidaäcker" südlich von Nickelsdorf in einer kleinen Materialentnahmestelle auf (alle Daten H.-M. Berg).

Temminckstrandläufer *(Calidris temminckii)*

Bisher nur drei Nachweise: 2 Ex. am 8.5.2008 in einer überschwemmten Brache westlich vom Zeiselhof (E. Julius, R. Raab), 1 Ex. am 10.8.2008 in den Saidaäckern südlich von Nickelsdorf (H.-M. Berg) und 3 Ex. am 25.4.2010 in einem überschwemmten Acker in der Mitterluß (W. Lindinger).

Sichelstrandläufer *(Calidris ferruginea)*

Bisher nur zwei Nachweise, die möglicherweise dieselben Individuen betreffen: Am 15.9.2007 zwei Exemplare in einer überschwemmten Ackerfläche nördlich der Kläranlage Nickelsdorf, am 22.9. am selben Platz noch 1 Ex. (H.-M. Berg).

Alpenstrandläufer *(Calidris alpina)*

Es liegen bisher erst zwei Nachweise vor, beide aus dem Jahr 2005 beim Zeiselhof: 2 Ex. am 29.3. sowie 3 Ex. drei Wochen später am 20.4. (R. Raab).

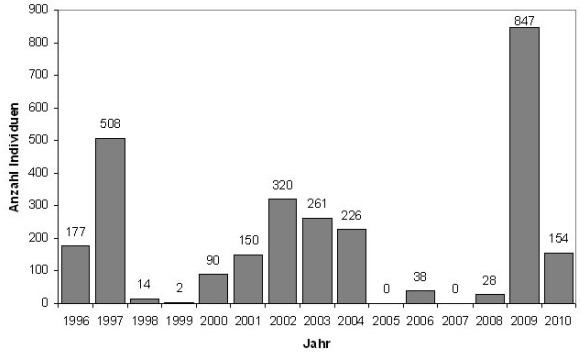

Abbildung 5: *Maximalzahlen des Kampfläufers* (Philomachus pugnax) *in der Leithaniederung am Frühjahrszug nach Daten aus den Jahren 1996-2010.*

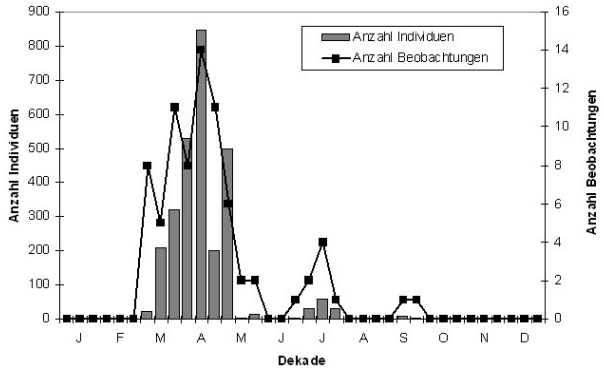

Abbildung 6: *Phänologie des Kampfläufers* (Philomachus pugnax) *in der Leithaniederung nach Daten aus den Jahren 1996-2010.*

Kampfläufer *(Philomachus pugnax)*

Kampfläufer treten am Frühjahrszug alljährlich in beachtlicher Zahl in der Leithaniederung auf; in günstigen Frühjahren sind Zugtrupps von über 100 Exemplaren nicht ungewöhnlich. Für den Herbstzug hat das Gebiet aufgrund der in den meisten Jahren fehlenden Feuchtflächen nur eine eingeschränkte Bedeutung. Kampfläufer rasten überwiegend auf überschwemmten Äckern und Wiesenflächen, öfters werden auch reine Ackerflächen genutzt, diese müssen aber eine gewisse Bodenfeuchte aufweisen und in der Umgebung sollten sich offene Wasserflächen befinden.

Die Maxima der 1990er und 2000er Jahre (Abb. 5) haben sich gegenüber denen der 1960er und 1970er-Jahre augenscheinlich nicht wesentlich verändert, wie die folgenden Zahlen zeigen: April 1967 250-300, März 1968 450-500, März 1976 ca. 200, April 1977 ca. 150 und April 1980 ca. 150 (alle Daten J. Reid).

Ab 1996 wurde zumindest der Bereich Rohrluß-Mitterluß fast alljährlich zur Hauptzugzeit von Ende März bis Anfang Mai kontrolliert: In nassen Jahren wie 1996, 1997, 2001, 2002 und besonders 2009 wurden die höchsten Werte erreicht (Abb. 5). Der Frühjahrszug setzt in der Leithaniederung Anfang März ein und dauert in der Regel bis Ende April (Abb. 6).

Tabelle 2: *Bestandszahlen des Kampfläufers* (Philomachus pugnax) *in den einzelnen Teilgebieten der Leithaniederung im Frühjahr 2009.*

	29.3.	**5.4.**	**13.4.**	**26.4.**	**2.5.**
Seeäcker	0	0	0	0	0
Westlich Zeiselhof	19	8	0	0	0
Mitterluß	23	0	0	0	0
Leithaluß	3	0	12	0	0
Rohrlußwiesen	75	0	0	0	0
Hofluß	88	82	0	0	143
Kleebühel	51	0	0	0	0
N Kläranl. Nickelsdorf	?	0	128	25	35
Bühl SW	?	104	0	0	306
Komitatskanal	?	288	707	130	8
Gesamt	**259**	**482**	**847**	**155**	**492**

2009 unterschied sich allerdings hinsichtlich Verteilung und Phänologie deutlich von früheren Jahren. Der Schwerpunkt der durchziehenden Kampfläufer-Trupps lag auf den großflächigen Überschwemmungsflächen entlang von Leitha und Komitatskanal im Gemeindegebiet von Nickelsdorf. Der Bestand übertraf mit 847 Exemplaren am 13.4. das bisherige Maximum aus dem Jahr 1997 (508 Ex. am 19.4., A. Ranner & E. Karner) um mehr als 300 Individuen.

Zwergschnepfe *(Lymnocryptes minimus)*

Die Zwergschnepfe ist ein regelmäßiger Frühjahrs-Durchzügler im Untersuchungsgebiet. Die meisten Nachweise stammen aus den Jahren 1996-2004 in

denen jedes Jahr die so genannten „Schnepfen-Zählungen“ (siehe Methodik) durchgeführt wurden. Die mit Abstand höchsten Zahlen stammen aus den beiden sehr nassen Jahren 1996 und 1997. Das bisherige Maximum wurde am 13.4.1996 mit insgesamt 22 Zwergschnepfen erreicht, davon 10 in der Rohrluß und 11 in der Mitterluß (A. Ranner, E. Karner, M. Craig). 1997 wurden am 19.4. erst 4 Ex. gezählt (A. Ranner, E. Karner), zwei Wochen später am 1.5. konnten hingegen 5 Ex. in der Rohrluß und nicht weniger als 12. Ex. in der Mitterluß erfasst werden (A. Ranner, E. Karner, B. Braun, N. Sauberer). Diese Zahlen wurden allerdings in den folgenden Jahren nicht mehr erreicht: 1999 waren es am 25.4. drei, 2000 am 15.4. ebenfalls drei, 2001 am 21.4. zwei und 2002 am 13.4. fünf Exemplare (A. Ranner, J. Frühauf u. a.). 2004 wurden am 19.3. 4 Ex. in der Mitterluß aufgescheucht (M. Denner, J. Frühauf, G. Wichmann). Nach 2004 wurde die Art nach Beendigung der „Schnepfen-Zählungen“ nur mehr ausnahmsweise nachgewiesen, zuletzt am 24.4.2008 mit 2 Ex. in der Rohrluß (A. Ranner, C. Schütz, S. Wegleitner).

Bekassine *(Gallinago gallinago)*

Die Bekassine ist in der Leithaniederung im Frühjahr ein häufiger Durchzügler mit Beständen von 50-160 Exemplaren in feuchten Jahren. 1994 wurde die Art erstmals auch zur Brutzeit nachgewiesen, seither trat die Bekassine zumindest in allen einigermaßen feuchten Jahren unter zumindest brutverdächtigen Umständen auf.

Brut- und Durchzugsvorkommen vor 2004

Die Bekassine wird weder im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977) noch in der Übersicht von REID (1989) als Brutvogel der Leithaniederung erwähnt. Das Fehlen von Brutzeitbeobachtungen vor 1994 im Archiv von BirdLife Österreich deutet ebenfalls auf ein eher spärliches Auftreten oder sogar ein Fehlen der Art als Brutvogel hin. 1994 gelang mit der Beobachtung eines balzenden „meckernden“ Exemplars am 28.5. in der Mitterluß erstmals der Nachweis einer Revier haltenden Bekassine (M. Dvorak). 1995 wurde in der Mitterluß am 23.5. wiederum ein meckerndes Individuum festgestellt, am 25.5. wurden in einer feuchten Senke zwei Exemplare mit zwei Jungvögeln, die noch gefüttert wurden, beobachtet (N. Sauberer & W. Lazowski). 1996 brachte der sehr gute Wasserstand erstmals einen höheren Brutbestand: Am 13.4. wurden drei, am 6.5. sechs und am 26.5. noch ein balzendes Exemplar festgestellt (A. Ranner, E. Karner u. a.). 1999 wurden am 25.4. ebenfalls sechs „Reviere“ gemeldet (A. Ranner, J. Frühauf u. a.). Die nächste Beobachtung einer „meckernden“ Bekassine gelang allerdings erst wieder im Jahr 2002 am 13.4. (A. Ranner).

In den Jahren 1996-2002 wurden zusätzlich zur Erfassung durchziehender Vögel so genannte „Schnepfenzählungen“ durchgeführt, deren Methodik im einleitenden Kapitel beschrieben wird. 1996 wurden am 30.3. 60 und am 13.4. 51 Bekassinen gezählt (A. Ranner, E. Karner u. a.), 1997 waren es am 26.3. 34, am 19.4. ca. 90 und am 1.5. ca. 50 (A. Ranner, E. Karner u. a.), 1999 am 27.3. ca. 110 (J. Frühauf) und am 25.4. 56 (A. Ranner, E. Karner u. a.), 2000 am 15.4. 93 (A. Ranner, J. Frühauf u. a.), 2001 am 1.4. mind. 40, am 21.4. dann 139 und schließlich 2002 am 13.4. 162 Exemplare (beide A. Ranner, J. Frühauf u. a.).

Brut- und Durchzugsvorkommen 2004-2010

2004 wurden am 18.4. im Rahmen einer Schnepfen-Zählung 58 Exemplare gezählt (H.-M. Berg, M. Dvorak u. a.). Am 6.6. konnten in der Rohrluß an drei Stellen warnende Altvögel festgestellt werden (H.-M. Berg). Noch am 15.6. wurde ein meckernder Vogel in der Rohrluß verhört (A. Ranner, R. Raab). 2005 gelang keine Brutzeitbeobachtung der Bekassine und 2006 wurde lediglich am 23.4. ein balzendes Exemplar in der Rohrluß beobachtet. In den Jahren 2007 und 2008 wurde lediglich einmal eine brutverdächtige Bekassine am 21.5. 2007 in der Mitterluß festgestellt (M. Dvorak). 2009 blieb die Beobachtung eines balzenden Exemplars am 13.4. in der Leithaluß (H.-M. Berg) der einzige Hinweis auf ein mögliches Brutvorkommen, 2010 bestand kein Brutverdacht.

Doppelschnepfe *(Gallinago media)*

Wie gezielte Nachsuchen („Schnepfenzählungen“) in den Jahren 1996-2004 zeigten, rastet die Doppelschnepfe im Frühjahr regelmäßig in den überschwemmten Wiesen der Leithaniederung. Die bisherigen Nachweise waren fünf Exemplare am 13.4.1996 (A. Ranner, M. Craig, E. Karner), ein Exemplar am 5.5.1996 (A. Ranner, M. Craig, E. Karner), ein Exemplar am 31.3.1997 (M. Craig, J. Frießer), ein Exemplar am 19.4.1997 (A. Ranner), eine am 17.4.1999 (M. Craig, G. Juen, G. Tebb), drei am 25.4.1999 (A. Ranner, M. Craig, J. Frießer), eines am 8.4.2000 (M. Craig), eines am 21.4.2001 (A. Ranner, J. Frühauf u. a.) und sogar 11 Individuen am 13.4.2002 (A. Ranner, J. Frühauf u. a.). Seit 2003 wurde keine „Schnepfenzählung“ mehr durchgeführt, 2004 wurde am 18.4. bei mäßigem Wasserstand eine Doppelschnepfe nachgewiesen (E. Albegger, M. Craig). Danach erst wieder eine Feststellung von zwei Exemplaren am 24.4.2008 (C. Schütz, S. Wegleitner). Am 2.5.2010 gelang schließlich die außergewöhnliche Beobachtung eines balzenden Exemplars (H.-M. Berg).

Waldschnepfe *(Scolopax rusticola)*

Der bisher einzige Nachweis betrifft 2 Ex., die am 2.9.2008 in einem Graben südlich des Zeiselhofs beobachtet wurden (E. Julius, R. Raab). Mögliche Beobachtungen durch ansässige Jäger werden hier nicht berücksichtigt.

Uferschnepfe *(Limosa limosa)*

Die Uferschnepfe ist in kleiner Zahl ein regelmäßiger Brutvogel der Leithaniederung, wo sich ihr Vorkommen seit 1999 weitestgehend auf die Rohrluß

beschränkt. Der Brutbestand liegt seit 2004 bei 2-4 Paaren und ist damit in etwa auf dem Niveau der ersten Hälfte der 1990er Jahre. Lediglich in den Jahren 1999-2002 war ein kleines Bestandshoch mit jährlich 5-7 Paaren zu registrieren.

Brutvorkommen vor 2004

Bereits im April 1884(!) entdeckte O. Reiser in der Leithaniederung bei Zurndorf ca. 50 Paare der Uferschnepfe (vgl. Reiser in TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887: 311, WETTSTEIN 1960). Dies wird auch durch mindestens zwei Gelege der Art in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien abgesichert (NMW 2.835 & 2.837). Es handelt sich um eine der wenigen historischen Angaben zur regionalen Avifauna, die auch eine eindrucksvolle Vorstellung über die ehemalige Ausdehnung der Feuchtwiesen in der Leithaniederung vermittelt. Das rezente Brutvorkommen ist daher als Relikt einer ehemals weitaus größeren Population zu sehen. 1968 wurde der Bestand noch mit 27 Paaren angegeben (K. Mazzucco in FESTETICS 1970), 1975 und 1977 waren es nur mehr 7-8 Paare (J. Reid). 1994 wurden zwei und 1995 drei warnende Paare festgestellt (DVORAK et al. 1996). 1996-1998 waren jeweils nur 1-2 warnende Paare im Gebiet anwesend (A. Ranner u. a.) 1999-2002 lag der Brutbestand hingegen bei 5-7 Paaren; 1999 wurde der bislang beste Bruterfolg mit sechs warnenden Paaren registriert (A. Ranner, J. Frühauf). Während bis 1998 zumindest ein Paar fast alljährlich auch in der Mitterluß brütete beschränkte sich das Vorkommen zwischen 1999 und 2010 nur mehr auf das Wiesengebiet der Rohrluß, wo größere, für die Art geeignete kurzgrasige Wiesenflächen vorhanden sind.

Brutbestand 2004-2010

Der Brutzeitbestand schwankte zwischen zwei und vier Paaren. In allen Jahren sind aber maximal zwei Paare erfolgreich. Das Brutvorkommen blieb in allen sieben Untersuchungsjahren wiederum auf die Rohrluß beschränkt (H.-M. Berg & M. Dvorak).

2004: Anlässlich der Wiesenlimikolenzählung am 6.6. wurden vier warnende Paare in der Rohrluß festgestellt. 2005 wurden nur zwei Brutpaare festgestellt; 2.5. zwei Paare im Reihflug, 14.5. zwei warnende Paare, weitere Beobachtungen von warnenden Exemplaren bis Mitte Juni. 2006: am 17.4. drei balzende Paare, später aber nur mehr am 13.5. ein warnendes Exemplar (H.-M. Berg). 2007: Am 21.5. mind. zwei warnende Paare, am 22.5. drei warnende Paare (P. Barthel, A. Ranner). 2008: Am 24.4. sechs Exemplare (A. Ranner u.a.). Spätere Beobachtungen lassen 1-2 erfolgreiche Paare erkennen (H.-M. Berg). 2009: Am 16.5. geben drei warnende Altvögel Hinweis auf zwei erfolgreiche Brutpaare (H.-M. Berg). 2010: Am 17.4. zwei Paare, die am 1.5. intensiv warnen (H.-M. Berg, M. Dvorak).

Regenbrachvogel *(Numenius phaeopus)*

Bisher gelangen zwei Nachweise: 2007 rasteten (knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes) 3 Ex. am 16.4. in der Hausluß südlich von Deutsch Jahrndorf (A. Ranner, F. Bergmann, R. Raab), 2008 wurde am 10.4. ein Individuum ebenfalls in der Hausluß beobachtet (R. Raab).

Großer Brachvogel *(Numenius arquata)*

Der Große Brachvogel ist ein regelmäßiger Brutvogel der Leithaniederung mit einem Bestand von 2(3) bis 8(9) Paaren in den Jahren 2004-2010. Der Bestand nahm seit 2000 deutlich zu, sieht man von den niedrigen Zahlen in den Jahren 2003, 2007 und 2008 ab. Das Brutgebiet umfasst nunmehr einerseits das zentrale Wiesengebiet in den Fluren Rohrluß, Mitterluß und Leithaluß, zusätzlich brütete alljährlich auch jeweils ein Paar im Bereich Hausluß/Prädium südwestlich des Karlhofes bis 2007 (und damit außerhalb des Untersuchungsgebiets) sowie in den ausgedehnten, teils feuchten Brachen (Wiesen) westlich des Zeiselhofs.

Brutvorkommen vor 2004

Die Art war schon in den 1960er-Jahren Brutvogel der Leithaniederung, nach einer Pause zwischen 1970 und 1974 wurde das Brutvorkommen ab 1975 in den meisten Jahren bestätigt (J. Reid in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, Archiv BirdLife Österreich), auch in den 1980er-Jahren gab es mehrfach Nachweise von warnenden Altvögeln (Archiv BirdLife Österreich). In den Jahren 1992-1995 brüteten 1-2 Paare, zumindest 1995 war ein Paar auch erfolgreich (DVORAK et al. 1996). Aus dem Zeitraum 1996-1998 liegen nur wenige Daten vor, es dürften jedoch nur jeweils 1-2 Paare gebrütet haben, wobei 1996 zu Beginn der Brutzeit auch noch 3-4 weitere Individuen (1-2 Paare?) festgestellt wurden (E. Karner, A. Ranner, A. Wurzer, A. Grüll). 1999 wurden in der Rohrluß am 25.4. zwei Paare festgestellt, zumindest eines warnte am 22.5. und führte daher Jungvögel (A. Ranner, J. Frühauf). In der Hausluß südlich Deutsch Jahrndorf gelang am 24.5. erstmals ein Brutnachweis am Heideboden durch die Beobachtung eines Paares mit kleinen Pulli (H. Wurm). Im Jahr 2000 nahm der Brutbestand dann deutlich zu: Nachdem am 5.3. in der Rohrluß ein Trupp von neun Brachvögeln festgestellt wurde, waren dort am 15.4. vier warnende oder trillernde Paare zu beobachten (E. Karner, A. Ranner). Am 6.5. wurden sowohl auf den Rohrlußwiesen als auch in der Leithaluß jeweils drei warnende Paare festgestellt (A. Ranner, J. Frühauf). 2001 blieb der Brutbestand vermutlich in gleicher Höhe: Bereits am 17.3. halten sich im gesamten Gebiet der Leithaniederung fünf Paare auf (H. Heissenberger) und auch am 21.4. sind es fünf warnende oder trillernde Paare (A. Ranner, J. Frühauf u. a.). 2002 wurden am 31.3. 1-2 Paare in der Rohrluß, ein Paar in der Mitterluß, 2-3 Paare in der Äußeren Leithaluß und ein weiteres Paar südlich der Albrechtsmühle beobachtet (J. Frühauf), insgesamt also 5-7 Paare. Am 13.4. waren dann zwei Paare in der Rohrluß und eines in der Mitterluß zu sehen (A. Ranner, J. Frühauf u. a.), für die anderen Gebietsteile liegen von diesem Tag keine Angaben vor. Für 2003 liegen keine Angaben aus den Wiesengebieten an der Kleinen Leitha

vor, das Revier in Deutsch Jahrndorf (Hausluß) war jedoch besetzt (R. Raab).

Brutbestand 2004-2010

2004 wurden am 6.6. vier warnende Paare im Bereich der Rohrlußwiesen und ein wahrscheinliches Brutpaar im Gebiet der Mitterluß festgestellt. Am 15.6. konnten in der Rohrluß zwei Paare mit jeweils einem Jungvogel beobachtet werden (R. Raab). Für die Leithaluß und das Gebiet südlich der Albrechtsmühe bestand 2004 kein Brutverdacht. Ein balzendes und später auch warnendes Paar wurde im Mai und Juni mehrfach beim Zeiselhof festgestellt (R. Raab). Zumindest ein weiteres anscheinend erfolgreiches Brutpaar wurde im Gebiet Karlhof-Prädium im unmittelbaren Grenzgebiet zu Ungarn registriert (29.5. Attacke auf Rohrweihe, 10.6. warnend).

2005 ergaben fünf Begehungen zwischen Anfang April und Ende Mai für Rohr- und Mitterluß lediglich einen Bestand von zwei Paaren, in der Leithaluß wurden allerdings im selben Zeitraum zwei weitere Paare nachgewiesen. Am 5.6. wurde in einer feuchten Senke südlich der Albrechtsmühle ein Paar mit einem Jungvogel festgestellt, wobei möglich ist, dass es sich dabei um eines der Brutpaare der angrenzenden Leithaluß handelte. Südwestlich des Karlhofs gelangen ebenfalls einige Beobachtungen, auf eine Brut deutet ein warnendes Exemplar am 12.5. (R. Raab) hin. Beim Zeiselhof wurde mehrfach ein warnendes Paar zwischen Ende April und Ende Mai festgestellt.

2006 konnten in der Rohrluß am 17.4. drei trillernde Paare beobachtet werden, es liegen jedoch vom Mai keine Nachweise warnender Exemplare vor. In der Leithaluß wurde am 17.4. nur ein Paar festgestellt, bei Begehungen am 12.5. und 13.5. konnten hier und südlich der Albrechtsmühle jedoch jeweils zwei, am 25. und 26.5. im selben Bereich sogar jeweils drei Paare angetroffen werden. Den Gesamtbestand der Leithaniederung schätzen wir für 2006 auf vier Paare und gehen davon aus, dass es kleinräumig in diesem Jahr zu Umsiedlungen gekommen ist. Im Prädium südwestlich des Karlhofes gelangen einzelne Beobachtungen, jedoch dürfte es 2006 hier zu keiner Brut gekommen zu sein, da Nachweise konkreten Revierverhaltens fehlen. Beim Zeiselhof wurde ein Brutpaar von Mitte April bis Anfang Juni (auch warnend) nachgewiesen (R. Raab, E. Julius). Am 5.6. wurde ein warnendes Paar mit einem Jungvogel südwestlich von Deutsch Jahrndorf (nördlich Wiesgraben/südlich Straße) beobachtet, es handelt sich dabei um ein in den Vorjahren nicht besetztes Brutgebiet, wobei offen bleibt, wo sich der Brutplatz genau befand.

2007: Sehr kleiner Gesamtbestand, am 2.3. ein balzendes Paar in der Rohrluß (A. Ranner), das erfolgreich gebrütet haben dürfte (ein warnendes Paar am 21.5. ebenda, H.-M. Berg). Am 20.5. ein rufendes Individuum westlich des Zeiselhofs (M. Dvorak). Im Bereich Hausluß und Prädium südlich des Karlhofs bei Deutsch Jahrndorf letztmalig mind. ein revierhaltender Vogel ebenfalls am 20. 5. (H.-M. Berg).

2008: Erneut niederiger Bestand und offensichtlich kein Bruterfolg. Am 24.4. drei Paare in der Leithaniederung (A. Ranner, C. Schütz, St. Wegleitner), später am 27.4. nur zwei Paare südlich der Albrechtsmühle bzw. ein Paar in der Äußeren Leithluß am 15.5. (H.-M. Berg, M. Gross, A. Schönherr).

2009: Am 13.4. 3-4 Paare in der Rohrluß, und jeweils ein Paar westlich der Äußeren Leithaluß und südlich der Albrechtsmühle sowie 2-3 weitere revierhaltende Einzelvögel. Ein weiteres Paar am 17.5. auf den Feuchtwiesen westlich des Zeiselhofs Der Bruterfolg dürfte in diesem Jahr gering gewesen sein, ein warnendes Paar lediglich am 16.5. und 17.5. in der Rohrluß und ein warnender Altvogel am 16.5. südlich der Albrechtsmühle (H.-M. Berg).

2010: Am 17.4. neben fünf Einzelvögeln, zwei Paare in der Rohrluß, sowie je ein Paar in der Mitterluß, äußeren Leithaluß und den Wiesen südlich der Albrechtsmühle. Erfolgreiche Paare konnten in der Rohrluß (2 am 23.5.), Mitterluß (1 am 23.5.) und im Nahbereich der Straße Zurndorf-Dt. Jahrndorf (1, 30.5.) festgestellt werden (H.-M. Berg, M. Dvorak). In diesem Jahr insgesamt recht zahlreiches auftreteten, z. B. am 23.5. in der Rohrluß bzw. Mitterluß insgesamt 20 Altvögel (H.-M. Berg & M. Dvorak), der Brutzeitbestand lag bei mind. 8-9 Revierpaaren. Auch die Feuchtwiese westlich des Zeiselhofs war in diesem Jahr besiedelt.

Dunkler Wasserläufer *(Tringa erythropus)*

Diese Art wurde erstmals im nassen Frühjahr 1996 nachgewiesen, mit 9 Ex. am 13.4. in der Leithaluß (A. Ranner, E. Karner, M. Craig). Weitere Beobachtungen waren 1 Ex. auf einem überschwemmten Acker in der Rohrluß am 5.4.2000 (A. Ranner, J. Frühauf), 1 Ex. am 21.4.2001 (A. Ranner) und 2 Ex. am 13.4.2002 (A. Ranner, J. Frühauf, G. Tebb u. a.) wieder in der Rohrluß, 1 Ex. am 27.4.2004 südlich vom Zeiselhof (A. Ranner, R. Raab), 2 Ex. am 17.6.2006 auf einem überschwemmten Acker in der Hofluß (A. Ranner) sowie fünf bzw. vier Individuen am 15.9. und 22.9.2007 in Nickelsdorf zwischen Leitha und Komitatskanal (H.-M. Berg).

2009 übertraf dann auch beim Dunklen Wasserläufer das Auftreten in allen anderen Jahren bei weitem: In Nickelsdorf wurden am 26.4. 13 Ex. (H.-M. Berg, M. Dvorak, B. Wendelin), am 30.4. sogar 30 (R. Raab), am 2.5. dann sogar 31 (M. Dvorak) und am 5.5. noch 8 Ex. gezählt (E. Julius, R. Raab, C. Schütz). 2010 gelang eine Beobachtung von 1 Ex. am 26.4. in der Leithaluß (A. Ranner, O. Biström).

Rotschenkel *(Tringa totanus)*

Der Rotschenkel ist ein regelmäßiger Brutvogel der Leithaniederung, sein Brutbestand schwankte seit 1996 zwischen vier (2005 allerdings nur 2-3 Bp. bzw. 2007 nur 1 Bp.) und mind. 10 Paaren, wobei jedes Jahr nur ein sehr unterschiedlich hoher Teil des Bestandes Bruterfolg hat. Die Zahl balzrufender

Individuen kann in nassen Jahren deutlich höher sein.

Die Rohrluß ist der mit Abstand wichtigste Gebietsteil für den Rotschenkel, zwischen 2004 und 2010 brütete er hier jedes Jahr erfolgreich. In der Leithaluß gab es lediglich in den beiden sehr feuchten Jahren 2009 und 2010 erfolgreiche Bruten, während die Mitterluß, wo der Rotschenkel noch bis 2002 regelmäßig brütete, seit 2004 nur mehr in einem Jahr (2010) ein erfolgreiches Brutpaar beherbergte. Die Feuchtflächen südlich der Albrechtsmühle haben ab 2008 an Bedeutung gewonnen und beherbergen seither alljährlich 1-2 Reviere, eine erfolgreiche Brut wurde hier bislang jedoch nicht festgestellt. Im Überschwemmungsjahr 2009 wurden einmalig Feuchtflächen bei Nickelsdorf an drei Lokalitäten besiedelt (H.-M. Berg).

Brutvorkommen vor 2004

Der Rotschenkel wird für die 1960er (FESTETICS 1970) und die frühen 1970er-Jahre (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977) als Brutvogel der Leithaniederung angegeben. Im Archiv von BirdLife Österreich sind aus den 1970er-und 1980er-Jahren nur aus vier Jahren Brutzeitbeobachtungen enthalten, der Rotschenkel war daher damals möglicherweise lediglich unregelmäßiger Brutvogel (vgl. DVORAK et al. 1996).

Ab Mitte der 1990er-Jahre wurde das Auftreten der Art dann deutlich regelmäßiger: 1994 wurden 4-5 Paare gezählt, 1995 waren es 2-3 (Dvorak et al. 1996). Im Jahr 1996 (mit sehr hohen Wasserständen) wurden am 26.5. insgesamt acht warnende Paare festgestellt (A. Ranner). 1997 wurden am 1.5. sechs Paare/Reviere erfasst (A. Ranner, N. Sauberer u. a.), 1999 konnten am 22.5. sechs warnende Paare festgestellt werden (A. Ranner, J. Frühauf). Im Jahr 2000 warnten am 6.5. insgesamt acht Paare, (5 Rohrluß, 2 Mitterluß, 1 Leithaluß) (A. Ranner, J. Frühauf). 2001 wurde lediglich am 21.4. gezählt, es waren zu diesem Zeitpunkt 7-8 Paare in der Rohrluß, drei in der Mitterluß und zwei in der Leithaluß (A. Ranner, J. Frühauf). 2002 wurden am 13.4. neun Paare in der Rohrluß und eines in der Mitterluß gezählt (A. Ranner, J. Frühauf). Sowohl 2001 als auch 2002 wurden keine Erhebungen im Mai durchgeführt, daher liegen aus diesen Jahren keine Daten zum Bruterfolg vor.

Brutbestand 2004-2010

2004 wurden am 6.6. in der Rohrluß nicht weniger als sieben warnende Paare festgestellt (H.-M. Berg). Brutverdächtig war die Art auch auf einer Überschwemmungsfläche südwestlich des Zeiselhofs, noch am 15.6. wurden hier fünf Exemplare beobachtet (R. Raab). 2005 wurden wahrscheinliche Bruten nur in der Rohrluß festgestellt: Am 5.5., 14.5. und 29.5. warnte jeweils ein Paar, am 15.5. zwei (H.-M. Berg). Da diese Vögel nicht unbedingt identisch sein müssen, wird der Brutbestand für dieses Jahr auf 2-3 Paare geschätzt. 2006 warnten am 12.5. fünf Exemplare in der Rohrluß, am 26.5. vier (H.-M. Berg) und am 9.6. konnten sogar vier warnende Paare gezählt werden, ein Jungvogel wurde ebenfalls beobachtet (A. Ranner). 2007 gelangen aufgrund der großen Trockenheit in diesem Jahr fast keine Beobachtungen, lediglich am 30.5. wurde in der Rohrluß ein warnendes Individuum festgestellt (A. Ranner). 2008 wurden in der Rohrluß und Leithaluß am 13.4. mind. vier Paare und ein revierhaltendes Indidviduum registriert, am 27.4. auch zwei balzende Vögel südlich der Albrechtsmühle (H.-M. Berg). Der Bestand im Gebiet dürfte sieben Paare nicht überschritten haben, der Bruterfolg war wahrscheinlich sehr gering, lediglich ein warnender Altvogel wurde am 1.5. in der Rohrluß registriert (A. Ranner). 2009, im Jahr der großen Überschwemmungen wurden nicht nur die traditionell besetzten Wiesengebiete entlang der Kleinen Leitha besetzt sondern auch Ackersutten südlich Pama (Seeäcker) und westlich des Zeiselhofs bzw. bei Nickelsdorf an der Leitha (östlich Bruckbühl, Hofluß) und am Komitatskanal (Bühl). Zwischen 11. und 13.4. wurden insgesamt 23 balzrufende Exemplare nachgewiesen, jeweils acht davon in der Rohrluß bzw. Leithaluß (H.-M. Berg, M. Dvorak). Die Zahl erfolgreicher Bruten war allerdings deutlich geringer. Am 16.5. vier warnende Paare in der Rohrluß sowie jeweils ein warnender Altvogel in der Leithaluß, in der Hofluß und östlich Bruckbühl (H.-M. Berg). Insgesamt dürfte der Bestand 2009 mindestens 10 Brutpaare erreicht haben. 2010 waren die Wasserstände an der Kleinen Leitha wiederum sehr günstig, bei einem Brutbestand von mindestens neun Paaren konnten Anfang/Mitte Mai mindestens sechs warnende Paare (3 Rohrluß, 3 Leithaluß) festgestellt werden (H.-M. Berg).

Teichwasserläufer *(Tringa stagnatilis)*

Bislang zwei Nachweise: 1 Ex. wurde am 18.4.2004 in der Leithaluß entdeckt (E. Albegger, M. Craig) und 2 Ex. wurden am 9.8.2009 auf der großen Überschwemmungsfläche nördlich der Kläranlage Nickelsdorf beobachtet (H.-M. Berg, B. Wendelin).

Grünschenkel *(Tringa nebularia)*

Der Grünschenkel wurde seit Mitte der 1990er Jahre regelmäßig zu beiden Zugzeiten in der Leithaniederung nachgewiesen: 24.8.1995 2 Ex. am einem Seitenarm der Leitha bei Zurndorf (H.P. Kollar), 13.4. und 5.5. 1996 zwei bzw. ein Individuum auf überschwemmtem Acker (A. Ranner, E, Karner, M. Craig), 1.5.1997 1 Ex. in Feuchtwiese in der Mitterluß (A. Ranner u. a.), 11.9.1997 acht Exemplare beim Teich in der Mitterluß (A. Grüll), 30.8.2000 1 Ex. an der Leitha bei Nickelsdorf (H. Buchsbaum), 2002 am 31.3. zwei Exemplare (J. Frühauf) und am 13.4. sechs Exemplare in der Rohrluß (A. Ranner), 2004 am 27.4. sechs (A. Ranner, R. Raab) und am 17.5. ein Exemplar südlich vom Zeiselhof (R. Raab), am 19.6.2005 1 Ex. in der Schottergrube beim Csardahof/Pama (H.-M. Berg), 2006 3 Ex. am 13.4. (E. Sabathy) und 4 Ex. am 17.4. (H.-M. Berg) in der Leithaluß, sowie 4 Ex. am 15.7. südlich vom Komitatskanal bei Nickelsdorf

(H.-M. Berg) und 2008 zwei bzw. 1 Ex. am 20.4. und 27.4. südlich der Albrechtsmühle (H.-M. Berg), 1 Ex. am 8.5. südlich vom Zeiselhof (E. Julius, R. Raab), sowie vier bzw. 3 Ex. am 10.8. und 17.8. auf den Saidaäckern südlich von Nickelsdorf (H.-M. Berg).

2009 war mit 15 Beobachtungen am Frühjahrszug und neun am Herbstzug das mit Abstand beste für den Grünschenkel in der Leithaniederung. Bei Nickelsdorf wurden am 26.4. neun (H.-M. Berg, M. Dvorak, B. Wendelin), am 30.4. drei (R. Raab), am 2.5. dann sogar 29 (M. Dvorak) und am 5.5. noch fünf Exemplare gezählt (E. Julius, R. Raab, C. Schütz). Am Herbstzug bereits am 19.7. 1 Ex. in der Leithaluß (H.-M. Berg), am 9.8. 2 Ex. in der Leithaluß und sieben bei Nickelsdorf (H.-M. Berg, B. Wendelin), am 13.8. 2 Ex. in der Hofluß (R. Raab u. a.), am 16.8. 3 Ex. in der Leithaluß und zwei bei Nickelsdorf (H.-M. Berg) und zuletzt ebenfalls zwei am 30.8. bei Nickelsdorf (A. Ranner).

Auch 2010 trat die Art im Frühjahr zwischen 19.4. und 2.5. verhältnismäßig regelmäßig in Rohr-, Mitter- und Leithaluß mit 1-4 Ex. auf (H.-M. Berg, M. Dvorak, A. Ranner).

Waldwasserläufer *(Tringa ochropus)*

Von dieser Art liegen bisher erst wenige Nachweise vor: Am 2.4.1997 1 Ex. in den „Leitha-Auen“ (M. Craig, J. Friesser), 20.3.1999 1 Ex. bei der Albrechtsmühle (J. Friesser), 2.4.2000 1 Ex. Leithaluß (A. Ranner, E. Karner), 30.8.2000 2 Ex. an der Leitha bei Nickelsdorf (H. Buchsbaum), 19.3.2004 1 Ex. in der Rohrluß (M. Denner, J. Frühauf, G. Wichmann), 15.6.2004 3 Ex. in feuchter Senke südwestlich vom Zeiselhof (A. Ranner, R. Raab), 30.3.2005 1 Ex. in einer Ackersutte südöstlich von Pama, 3.6.2006 1 Ex. in einer Feuchtwiese in der Rohrluß (A. Ranner), 15.9.2007 1 Ex. nördlich von Nickelsdorf, 3.8. und 10.8. je 1 Ex. Saidaäcker südlich Nickelsdorf und 19.7.2009 1 Ex. in der Leithaluß (alle H.-M. Berg).

2010 wurden am 10.7. 2 Ex. im Südteil des Aspenwaldes in einer überschwemmten weitläufigen Waldlichtung beobachtet, die durchaus auch als Brutplatz geeignet wäre (M. Dvorak, B. Wendelin).

Bruchwasserläufer *(Tringa glareola)*

Der Bruchwasserläufer wurde seit 1996, dem (Wieder)Beginn regelmäßiger Kontrollen zur Zugzeit im Frühjahr, jedes Jahr in der Leithaniederung beobachtet, allerdings in wesentlich kleineren Trupps als der Kampfläufer. Nachweise vom Herbstzug liegen zwischen Anfang Juli und Ende September vor (Abb. 7). Im nahe gelegenen Seewinkel konzentriert sich der Frühjahrszug auf knapp vier Wochen von Mitte April bis Mitte Mai (LABER 2003), die Daten aus der Leithaniederung zeigen, mit Ausnahme eines „Ausreißers“ aus dem Jahr 1970 (60 Ex. am 24.5., J. Reid), die gleiche Verteilung.

In der Regel wurden kleinere Gruppen zwischen zwei und 12 Exemplaren festgestellt, höhere Zahlen brachten nur die Jahre 1970 (60 Exemplare am 24.5., J. Reid), 1977 (35-40 Exemplare am 4.5., J. Reid), 1997 (110 Exemplare am 1.5., A. Ranner u. a.) und zuletzt die Jahre 2008-2010.

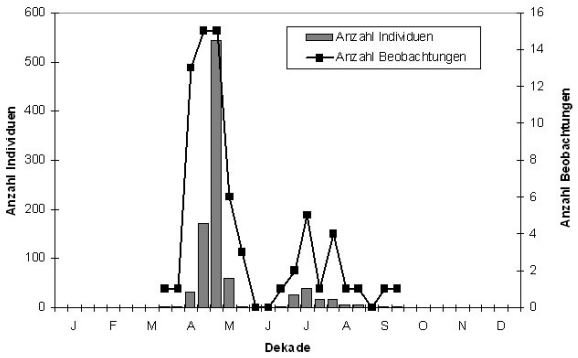

Abbildung 7: *Phänologie des Bruchwasserläufers* (Tringa glareola) *in der Leithaniederung nach Daten aus den Jahren 1970-2010.*

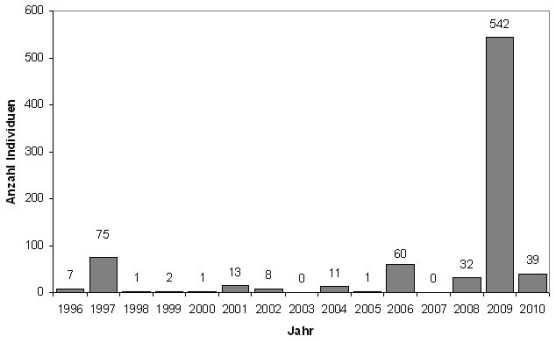

Abbildung 8: *Maximalzahlen des Bruchwasserläufers* (Tringa glareola) *in der Leithaniederung am Frühjahrszug nach Daten aus den Jahren 1996-2010.*

Auch beim Bruchwasserläufer stach das Jahr 2009 besonders hervor (Abb. 8). Bei der Zählung am 13.4. lagen die Zahlen mit insgesamt 32 Ex. noch im Rahmen des üblichen, aber bereits am 26.4. konnte mit 172 Individuen ein neuer Gebietsrekord verzeichnet werden. Noch sehr viel deutlicher wurde diese Zahl aber am 2.5. mit insgesamt 542 Exemplaren übertroffen, die sich vorwiegend in den überschwemmten Maisäckern nördlich des Bahnhofs Nickelsdorf konzentrierten (Tab. 3). Diese über 500 Exemplare entsprechen ungefähr den Maximalzahlen, die im selben Jahr auch im Seewinkel festgestellt wurden und zeigen das große Potential der Leithaniederung als Rastplatz für Limikolen auf.

Am Frühjahrszug werden in der Leithaniederung seicht überschwemmte Wiesen, feuchte Senken und überschwemmte Äcker zur Rast genutzt. Einzelne Beobachtungen gelangen auch in Schottergruben zwischen Pama und Deutsch Jahrndorf.

Tabelle 3: *Bestandszahlen des Bruchwasserläufers* (Tringa glareola) *in den einzelnen Teilgebieten der Leithaniederung im Frühjahr 2009.*

	29.3.	5.4.	13.4.	26.4.	2.5.
Seeäcker	0	0	0	0	0
Westlich Zeiselhof	0	0	0	0	0
Mitterluß	0	0	0	0	0
Leithaluss	0	0	0	0	0
Rohrlußwiesen	0	0	0	0	0
Hofluß	0	0	0	7	65
Kleebühel	0	0	0	2	0
N Kläranl. Nickelsdorf	0	0	10	36	84
Bühl SW	0	0	0	0	379
Komitatskanal	0	0	22	127	14
Gesamt	**0**	**0**	**32**	**172**	**542**

Flußuferläufer *(Actitis hypoleucos)*

Der Flussuferläufer ist ein sehr spärlicher Durchzügler, Hinweise auf Brutvorkommen liegen nicht vor. Aus den 1990er Jahren liegen nur einzelne Meldungen vor: Ein Exemplar wurde am 24.8.1995 an einem Seitenarm der Leitha bei Zurndorf beobachtet (H.P. Kollar) und zwei Exemplare saßen am 13.8.1997 am Wehr an der Leitha bei Gattendorf (A. Ranner). Zwischen 2007 und 2010 wurde die Art an 13 Tagen festgestellt, sechs Beobachtungen stammen aus dem Frühjahr, sieben vom Herbstzug. Fünf Meldungen entfallen auf die Materialentnahmestellen südlich von Nickelsdorf und südwestlich des Csardahofs, acht Beobachtungen gelangen 2008 und 2009 auf den überschwemmten Äckern bei Nickelsdorf.

Diskussion

Bedeutung für einzelne Arten

Die Leithaniederung ist neben dem Seewinkel und den Zitzmannsdorfer Wiesen das einzige Wiesenvogel-Brutgebiet in Österreich, das Vorkommen aller fünf in Österreich als Brutvögel bekannten Wiesenlimikolen beherbergt.

Der österreichische Brutbestand des Kiebitzes wurde um das Jahr 2000 herum auf 3.000-6.000 Paare geschätzt (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004). Die Leithaniederung beherbergt damit ca. 5 % des österreichischen Bestandes und eine der größten Einzelpopulationen des Landes; sie ist für den Schutz der Art von nationaler Bedeutung. Die Bekassine hat in Österreich derzeit vermutlich nicht mehr als 10-15 regelmäßig besetzte Brutplätze mit einem geschätzten Gesamtbestand von 80-120 Brutpaaren (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004). Jedes einigermaßen regelmäßig besetzte Brutgebiet mit einem größeren Angebot an geeignetem Lebensraum ist daher von nationaler Bedeutung. Die Leithaniederung beherbergt zumindest in feuchten Jahren eine bedeutende Kleinpopulation von bis zu sechs Revieren. Für die Uferschnepfe ist die Leithaniederung neben dem viel größeren Brutgebiet im Seewinkel und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen das einzige regelmäßig besetzte Brutgebiet in Österreich, nachdem das Vorkommen im vorarlbergischen Rheintal ab 2006 erloschen ist (KILZER et al. 2011). Der österreichische Brutbestand des Großen Brachvogels lag um 2000 bei 100-120 Paaren (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004) und hat seither mit derzeit 130-150 Paaren (Burgenland 40-45, Nö 8-10, Oö 42-47, Sbg 29-32, Vbg 10-15; eigene Daten, F. Grinschgl unveröff. Beob., UHL 2009, SLOTTA-BACHMAYR 2009) zugenommen. Die Leithaniederung beherbergt damit ca. 5 % des österreichischen Bestandes und ist als national bedeutend einzustufen. Schließlich ist die Leithaniederung einer von nur drei regelmäßig besetzten Brutplätzen des Rotschenkels in Österreich, sie beherbergt bis zu 5 % des nationalen Brutbestandes und ist daher für die Art von nationaler Bedeutung.

Für durchziehende Limikolen hat die Leithaniederung in vielen Jahren aufgrund von nur kleinflächig ausgebildeten überschwemmten Flächen, die überdies meistens auch schon früh im Frühjahr bis Anfang/Mitte April abtrocknen nur lokale Bedeutung; die Zahlen sind aber selbst in diesen trockenen Jahren durchaus mit anderen kleineren Rastplätzen im Osten Österreichs vergleichbar (vgl. ZUNA-KRATKY & RÖSSLER 1993). Im Gegensatz dazu kann das Gebiet in sehr nassen Jahren zu einem hervorragenden Rastplatz werden, wie besonders die Situation im April/Mai 2009 zeigte. Maxima von mehr als 500 Bruchwasserläufern, rund 850 Kampfläufern und je ca. 30 Dunklen Wasserläufern und Grünschenkeln werden im Osten Österreichs nur im Seewinkel übertroffen (LABER 2003). Die größten Trupps rastender Limikolen waren 2009 allerdings nicht in den von Wiesen geprägten Gebieten, sondern in den überschwemmten Ackerflächen nordwestlich und nordöstlich von Nickelsdorf anzutreffen.

Auch von der Ausdehnung her kann das „Kerngebiet“ mit einer Fläche von fast 7 km² durchaus mit anderen bekannten Wiesengebieten wie den Zitzmannsdorfer Wiesen (ebenfalls 7 km²), dem Hanság (ca. 12 km² Grünlandfläche, DVORAK et al. 2010) und den meisten Wiesenbereichen im Seewinkel (so umfasst der bekannte Wiesenkomplex „Arbestau-Martentau“ südöstlich von Apetlon nur etwas mehr als 5 km²) mithalten. Auch die größten und wichtigsten Wiesengebiete im Westen Österreichs wie das Ibmer Moor (4,5 km², SLOTTA-BACHMAYR & LIEB 1996) oder das Lauteracher Ried (ca. 8 km², ULMER 2009) fallen in dieselbe Größenkategorie wie die Leithaniederung.

Schutzsituation

Die Leithaniederung ist Teil des Europaschutzgebiets „Parndorfer Platte – Heideboden“, das nach der EU-Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen wurde und damit Teil des Schutzgebiet-Netzwerks „Natura 2000“ ist. Obwohl fast alle im Gebiet brütenden Limikolenarten und die zwei wichtigsten rastenden Arten im Standarddatenbogen des Gebiets angeführt sind gewährleistet das allein nicht die längerfristige Erhaltung der Lebensraumqualität im Gebiet.

Obwohl keine aktuellen Daten zur Fläche der Wiesen und Feuchtbrachen in der Leithaniederung vorliegen hat sich deren Ausdehnung im Vergleich zur Situation zu Beginn der 1990er Jahre augenscheinlich erhöht. Während SAUBERER (1993) von ca. 50 und DVORAK et al. (1996) von 80-100 ha Wiesenfläche sprechen nehmen Feuchtwiesen und -brachen derzeit sicherlich ein Mehrfaches an Fläche ein. Dies ist der Einrichtung eines ÖPUL-Projektgebiets im Ausmaß von rund 950 ha in der Leithaniederung zu verdanken, wo derzeit 301 Hektar an Fläche als WF („wertvolle Flächen", 102 ha Mähwiesen und 199 ha Ackerstilllegungen) unter Vertrag sind.

Ungeachtet dieser erfreulichen Flächenbilanz müssen in der Leithaniederung folgende Problembereiche aufgezeigt werden:

- Mangelnde Wasserversorgung bis ins späte Frühjahr: Für zumindest zwei Arten, nämlich Rotschenkel und Uferschnepfe sind oberflächlich anstehende Wasserflächen oder zumindest sehr gut durchfeuchtete Böden bis zum Ende der Aufzuchtszeit Ende Mai/Anfang Juni erforderlich. Solche Bedingungen herrschen in der Leithaniederung aufgrund effektiver Drainagen nur in wenigen Jahren und sind auch dann nur auf die am tiefsten gelegenen Bereiche beschränkt.
- Ein zusätzliches Problem ergibt sich, wenn die in den Auflagen festgelegten frühest möglichen Zeitpunkte der Wiesenmahd (je nach Auflage 1.6., 15.6. oder 1.7., etwa ein Drittel der WF-Flächen kann schon ab 1.6. gemäht werden) in trockenen Jahren eingehalten werden und dann unter Umständen zu Brutverlusten führen, während manche Flächen in feuchten Jahren auch im Juni noch nicht mit Mahdgeräten befahren werden können und so bessere Rückzugsflächen für wiesenbrütende Vogelarten bilden. Andererseits erweisen sich bei nasskaltem Juniwetter (praktisch alljährlich registriert) die gemähten Flächen als günstig für z. B. junge Brachvögel, wo sie rascher abtrocknen können und diese Flächen daher gerne nutzen (eig. Beob.). Ein gewisses Mosaik an Aufwuchshöhen ist daher durchaus von Vorteil und gegenwärtig auch gegeben. Allerdings bedarf angesichts weniger konkreter Nachweise von Jungvögeln der nicht geringe Anteil früh gemähter Wiesen einer kritischen Überprüfung und gegebenenfalls einer Reduktion, um die Chancen auf Bruterfolg zu erhöhen.
- Unbekannt ist das Ausmaß und der Erfolg von vermutlichen Ackerbruten beim Großen Brachvogel. Hier wäre – wie auch bei den Wiesenbrutplätzen – weiterhin Erhebungsbedarf zum Bruterfolg gegeben um gegebenenfalls bei ungünstiger Situation gegensteuern zu können.
- Verfüllung von feuchten Sutten im Ackerland: Solche Bereiche sind die wichtigsten Lebensräume für den Kiebitz und von großer Bedeutung für durchziehende Arten bzw. nahrungsuchende Brachvögel. In den letzten Jahren ist in der Leithaniederung eine zunehmende Tendenz zur Verfüllung solcher Ackersutten zu bemerken. Trauriger Höhepunkt war die Zuschüttung einer hochwertigen Feuchtbrache im Bereich der Rohrluß im Jahr 2010, die in nassen Jahren u. a. rufende Tüpfelsumpfhühner und führende Rotschenkel beherbergte.
- Die größte Gefahr droht wohl von einer möglichen Reduktion verfügbarer ÖPUL-Mittel in der kommenden Programmperiode, die rasch zu einem Verlust gegenwärtig vorhandener, geeigneter Habitate für Wiesenvögel führen könnte!
- Während einige Voraussetzungen für den längerfristigen Wiesenvogelschutz in der Leithaniederung gegeben sind, ist vor allem eine Verbesserung der Wasserversorgung im Gebiet dringend erforderlich. Es sollte in den meisten Jahren gewährleistet sein, dass zumindest die zentralen feuchten Senken (ehemalige Arme oder Flussbetten der Leitha) bis Ende Mai/Anfang Juni mit Wasser versorgt werden und dass Überschwemmungsflächen in den übrigen Wiesen- und Ackerflächen bis Ende April/Anfang Mai vorhanden sind. Damit in Einklang sollten die Bewirtschaftungstermine im Gebiet mit den zeitlichen und räumlichen Erfordernissen des Vogelschutzes abgestimmt werden. Letzteres ist auch im Hinblick auf den Schutz eines sich jüngst (wieder?)etablierenden Wachtelkönigbestandes von hoher Bedeutung (vgl. BERG & DVORAK 2007 bzw. unpubl.)

Derartige Maßnahmen könnten am besten in Form eines größeren Naturschutzprojektes verwirklicht werden, dass sowohl die notwendigen wasserbaulichen Maßnahmen als auch die Erstellung, Abstimmung und Umsetzung eines nachfolgenden Bewirtschaftungsplans (Managementplans) umfassen sollte. Eine Vorstudie zu einem solchen Projekt wurde im Sommer 2011 eingereicht und könnte im Jahr 2012 im Falle der Genehmigung durchgeführt werden und eine Basis für eine langfristige Sicherung der Leithaniederung als national bedeutendes Vogelschutzgebiet schaffen.

Danksagungen

Neben Beobachtungsdaten der Autoren (ergänzt durch Mitbeobachtungen von B. Wendelin) konnten wir auch auf das Archiv von BirdLife Österreich zurückgreifen, das Beobachtungen folgender Personen aus dem Gebiet enthält: Der Großteil der Daten aus den Jahren 1967-1987 stammt von J.C. Reid (†) der die Leithaniederung gewissermaßen ornithologisch wiederentdeckt hat. Weitere Angaben trugen E. Duda, I. Anetshofer und P. Prokop bei. Die Beobachtungsdaten aus den Jahren 1993-2003 wurden v. a. von A. Ranner, E. Karner, J. Frühauf, N. Sauberer, H. P. Kollar und H. Wurm gemeldet, einzelne Daten wurden auch noch von weiteren BeobachterInnen beigesteuert. R. Raab und seine MitarbeiterInnen P. Spakovsky, C. Schütz und E. Julius stellten uns ihr umfangreiches Datenmaterial aus den Jahren 2003-2009 zur Verfügung, das im Rahmen verschiedener Trappenschutz-rojekte gesammelt wurde. E. Nemeth und R. Klein verlängerten im April 2009 einen ihrer Reiher-Zählflüge und lieferten uns damit aufschlussreiche Luftbilder von den ausgedehnten Überschwemmungen. Angaben zur Bewirtschaftung und zu den Bewirtschaftungsauflagen wurden von D. Stiegelmar vom Verein BERTA zur Verfügung gestellt.

Die Daten aus den Jahren 2004-2006 wurden überwiegend im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Interreg IIIA Projektes (Zl. 5-G-NEU117/1-2002) „Artenschutzprojekt Großtrappe – Projektgebiete Parndorfer Platte und Heideboden“ gesammelt.

Literatur

BAUER, K. (1952): Ornithologische Beobachtungen in den Leitha-Auen bei Zurndorf (Burgenland). J. Ornithol. 93: 112-114.

BERG, H.-M. & M. DVORAK (2007): Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ in den Jahren 2004-2006 im Rahmen des Interreg IIIA Projektes (Zl. 5-G-NEU117/1-2002). BirdLife Österreich, Wien. 120 pp.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe: Population estimates, trends and conservation status. Cambridge, UK: BirdLife International, Conservation Series No. 12, 374 pp.

DVORAK, M., N. SAUBERER & J. FRÜHAUF (1996): Die Untere Leitha – ein Wiesenvogel-Brutgebiet von nationaler Bedeutung. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 7: 1-7.

DVORAK, M. & H.-M. BERG (2010): Brutnachweis des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta)* im Jahr 2009 in der Leithaniederung bei Nickelsdorf (Burgenland). Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 21: 22-23.

DVORAK, M., H.-M. BERG & B. WENDELIN (2010): Ornithologische Bestandserhebungen im Europaschutzgebiet „Waasen-Hanság“ in den Jahren 2009 und 2010. Im Auftrag des Amtes der Bgld. Landesregierung, Abt. 5. BirdLife Österreich, Wien. 76 pp.

FAUNISTISCHES GREMIUM (1979): Die Wasservogelgebiete Österreichs von internationaler und nationaler Bedeutung. Egretta 22, Sonderheft. 27 pp.

FESTETICS, A. (1970): Entstehung und Ziele der „Pannonischen Arbeitsgemeinschaft des International Wildfowl Research Bureau“ (mit einem Fragebogen und praktischen Vorschlägen für das Neusiedlersee-Gebiet und für die Hortobágy-Puszta im Anhang). Wiss. Arbeiten Burgenland 44: 387-436.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 7. Charadriiformes (Teil 2). Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 893 pp.

KILZER, R., G. WILLI & G. KILZER (2011): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Bucher Verlag, Hohenems-Wien. 442 pp.

LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch-ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.

REID, J. (1989): Nachruf auf ein nordburgenländisches Feuchtgebiet. Vogelschutz in Österreich 3: 29.

SLOTTA-BACHMAYR, L. (2005): Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland Salzburgs und Oberösterreichs. Pp. 424-429 in M. DVORAK (Hrsg.): Important Bird Areas. Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien. 576 pp.

SLOTTA-BACHMAYER, L. & K. LIEB (1996): Die Vogelwelt des Ibmer Moores (IBA). Vergleich der historischen und aktuellen Zusammensetzung der Avifauna unter besonderer Berücksichtigung wiesenbrütender Vogelarten und Bemerkungen zu Amphibien und Reptilien. Vogelkundl. Nachrichten aus OÖ., Naturschutz aktuell 4/2: 3-43.

TSCHUSI ZU SCHMIDHOFFEN, V.V. & K.V. DALLA-TORRE (1887): Dritter Jahresbericht (1884) des Comités für ornitholgische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. Carl Gerold’s Sohn, Wien. 356 pp.

UHL, H. (2008): Wiesenvögel in Oberösterreich 2008 Ergebnisse der landesweiten Bestandserhebungen 1994 bis 2008 und Naturschutzbezüge. Unveröff. Bericht an das Land Niederösterreich. BirdLife Österreich, Wien. 90 pp.

ULMER, J. (2009): Riede im nördlichen Rheintal. Pp. 552-557 in M. DVORAK (Hrsg.): Important Bird Areas. Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien. 576 pp.

WETTSTEIN-WESTERSHEIMB, O. (1960): Seltene Brutbelege aus Niederösterreich und dem Burgenland. Bonner Zool. Beitr. 11(1): 33-39.

ZUNA-KRATKY, T. & M. RÖSSLER (1993): Die bedeutenden Limikolenrastplätze in Ostösterreich. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4: 1-9.

Anschriften der Autoren

Hans-Martin Berg
Naturhistorisches Museum Wien
Burgring 7
A-1014 Wien
hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at

Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
A-1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at

Dr. Andreas Ranner
Kimmerlgasse 19/4/5
A-1110 Wien
andreas.ranner@univie.ac.at